

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **6 (1890)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein Zeugniß für die Lebensfähigkeit der Glasbranche und für die Anstrengungen, die sie macht, um sich ihres Gegners, der ausländischen Konkurrenz, zu erwehren.

Nach der Zollstatistik hätte sich die Einfuhr von feinen Glaswaaren seit dem Jahre 1883 um rund 1300 Meterzentner vermindert. Für Eingeweihte dürfte es aber ziemlich feststehen, daß diese Differenz weniger der Verminderung der Einfuhr, als einer zweckmäßigeren Art der Verpackung — gemeine Glaswaaren zu oberst und feine zu unterst in die Kisten! — zuzuschreiben ist.

Im Allgemeinen nimmt die Einfuhr beständig zu, sowohl in Folge vermehrter Nachfrage, als auch weil bekanntlich das Ausland seine Ueberproduktion auf den schweizerischen Markt — zu oft unglaublichen Bedingungen — zu werfen liebt.

Die Einfuhr von Fensterglas hat in den Jahren 1882 bis 1889 zwischen 23,000 und 27,000 Meterzentner geschwankt und hat im letzten Jahre wieder dieselbe Höhe erreicht wie 1882. Belgien mit seiner enormen Produktion fährt fort, in diesem Artikel ohne eigenen Gewinn seine Konkurrenten zu vernichten. Die Gründe sind einfach genug: es kann und will nicht abrüsten. Seine Konkurrenten stehen ganz in denselben Schuhen, und so dauert dieser bedenkliche Zustand fort, ohne daß sein Ende abzusehen wäre. Zum Vortheile des Händlers verbrennt der Fabrikant Unmengen von Kohle und schmelzt unzählige Tonnen Rohmaterial.

Natürlich hoffen die Glasproduzenten auch auf eine bedeutende Erleichterung durch den neuen Zolltarif, bezw. auf eine angemessene Berücksichtigung bei dem Abschlusse neuer Handelsverträge.

Der regelmäßige Leser dieser Berichte erfährt nichts Neues, wenn er hört, daß die Industriellen der Glasbranche sich abermals über die Höhe der Eisenbahntransporttarife beklagen.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Der Maurerstreik in Lausanne, schreibt die „Revue“, nimmt seinen ruhigen Fortgang. Wie beim Anfange jeden Streiks erklären die Meister und die Arbeiter, daß sie nicht nachgeben würden und ruhig abwarten könnten. Alle Bauplätze sind leer; an einem einzigen Orte wird noch gearbeitet, weil auf Rechnung der Stadt und weil die Arbeiter bessere Löhne beziehen. Die Zahl der Ausständigen beträgt gegen Tausend; an ihrer Spitze steht ein Ausschuß von zwanzig Mitgliedern (Waadtländern und Italienern); der Präsident, Namens Coda, ist ein noch junger Mann. Ihr Hauptquartier ist in der Tonhalle der Caroline. Im rauchgeschwängerten Saale werden Reden gehalten, bald französisch, bald italienisch, alle mit Beifall aufgenommen. Inzwischen spielen die jungen Bursche, die Mörkelträger und die Lehrlinge, Regel und sind stolz auf ihre weißgrüne Kokarde. Die Ausständigen halten zwei Versammlungen und einen Umzug im Tage. Sie erklären, auf der Bahn der Geselligkeit bleiben und selbst Polizei machen zu wollen. Bekanntlich besteht ihre Forderung im zehnstündigen Arbeitstag mit einem Durchschnittslohn von 50 Rp. die Stunde.

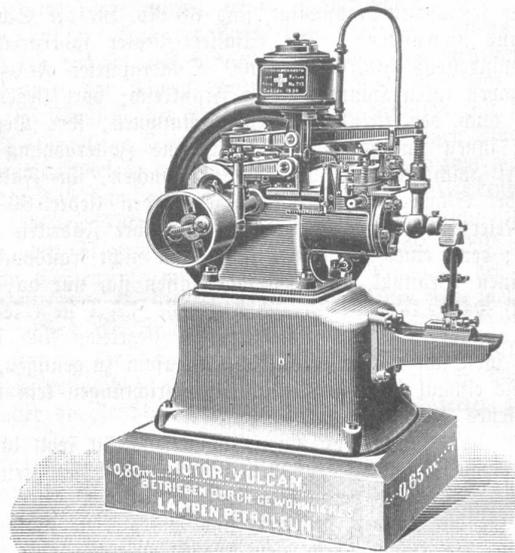
Gießerstrike in Oberburg. Der seit zehn Wochen in Oberburg währende Gießerstrike hat endlich sein Ende gefunden und zwar vollständig zu Ungunsten der Strikenden. Einige haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die andern, welche von den Prinzipalen nicht mehr angestellt werden, sind bereits abgereist oder werden dies nun thun müssen. Zu dem Resultat hat der Umstand viel beigetragen, daß einige strikende Arbeiter aus dem Fachverein ausgetreten sind und die Arbeit wieder aufgenommen haben. Zudem sind trotz der strengen Bewachung der Zugänge des Dorfes fremde

Arbeiter angelangt. Es dürfte der Ausgang dieses Strikes, den man in Arbeiterkreisen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgte, dazu beitragen, daß das Strikefieber sich ein wenig mäßigt und in Aussicht stehende Arbeitsausstände (wie solche in den anderen schweizerischen Gießereien geplant wurden) dämpfen.

Die Zürcher Herbstledermesse wird auf den 29. und 30. September und 1. Oktober angelegt.

Der neue Petroleummotor „Vulkan“.

Wir haben jüngst mitgeteilt, daß sich in Arbon eine Motorenfabrik etablirt hat, welche Petroleummotoren nach einem neuen Patent baut und ganz außerordentlich günstige Erfolge mit ihrem Fabrikat aufweist. Es ist die Firma v. Lüde u. Cie., bei welcher auch die Chefs der renommirten Maschinenfabrik Saurer Söhne theilhaftig sind. Die Motoren „Vulkan“ Patent C. v. Lüde, arbeiten nicht mit Benzin oder Naphta, Kohlpetroleum oder sonstigem leichtflüchtigem Kohlenwasserstoff, sondern mit gewöhnlichem Lampenpetroleum, in welchem ein brennendes Streichholz, wenn hineingeworfen, erlöschet. Sie sind deshalb ganz ungefährlich und bedürfen zur Aufstellung



feiner amtlichen Konzeßion. Die Motoren werden aus bestem Material in vollkommener Ausführung hergestellt. Das Gußeisen ist zäh und dicht, die Lagerbronze besonders legirt in bestgeeigneter Qualität. (Ordinäre Bronze oder Messing kommt bei diesen Motoren prinzipiell nicht zur Anwendung.) Wo erforderlich, wird selbst legirtes Spezial-Weißmetall verwendet. Die Schwungrad-Wellen sind mit der Kurbel aus einem Stück bestem zähstem Bessemerstahl geschmiedet. Die Delung der Motoren erfolgt selbstthätig und kann die Maschine, wenn in Betrieb gesetzt, ohne spezielle Aufsicht arbeiten. Es genügt, ab und zu sich zu überzeugen, ob in den Del- oder Petroleumbehältern noch genügend Material vorhanden ist. Der Motor besitzt einen so vorzüglichen Regulator, daß derselbe sich vor allen ähnlichen Motoren durch seinen außerordentlich gleichförmigen Gang auszeichnet. Der Motor arbeitet ebenso regelmäßig, ob er viel oder wenig zu leisten hat. Er bedarf während des Ganges keiner Regulirung.

Diese Eigenschaften empfehlen ihn ebensowohl für jeden Gewerbebetrieb, wie zum Betriebe von Dynamomaschinen, und für alle jene Betriebe, bei denen gleichförmiger Gang nothwendig ist.

Der Motor wird in 3 Größen gebaut. Leistungen: Motor I leistet 2, Maximum $2\frac{1}{3}$ effektive Pferdekkräfte. Motor II